

Ich hab' Bedenken mit Ihnen zu reden

Ich bin irritiert vom Beruf nur "unmögliche" Weisungen befolgen und sogar umsetzen, die man widerstreben

Ich möchte mich einbringen mit Gefangenen arbeiten, reden, lachen, die Behandlung mitgestalten

Soetwas hört man von vielen jungen Bediensteten - würden gern, aber dürfen nicht.

Das ist ein Phänomen des Frauenvollzugs H40, VAl'in Simone Sch. macht es möglich und der Führungsstil des Institutsleiters Hoff. Die Gefangenen, die von Sachsen-Anhalt kommen haben große Erwartungen - modernster Knast - doch hier in der JVA Lu-Du erwachen sie. Die Hafträume sind ok, aber die Bediensteten scheinen ein Schweigegelübde abgelegt zu haben, wie im Kloster. Es ist schon eine seltsame Sensation, wenn mal ein Bediensteter am Abend beim Tischtennisplätt vor der Kanzel mitmacht, aber nur wenn VAl'in Simone Sch. nicht mehr im Hause ist. Für Bedienstete ist die Hauptaufgabe das "Schlüssel-drehen", mal noch Begleitvorbe zum Arzt, Besuch, nicht mal mehr zum Sport, da müssen die Trainer selbst kommen - sonst nur noch 45 Minuten Sport statt 1 Std. Von was oder wem werden mit die Bediensteten H40 so überfordert? Ist es da ein Wunder, wenn laut Lichtblitzartikel (Gefangenenaufteilung JVA Bln Tegel) schon heute für den Justizvollzug angeworben werden mit Hauptschulabschluss Noten unwichtig. Passend dazu, dass in der JVA Lu-Du Anzlopfer, "Bitte", "Danke", grüßen nicht zu dem gesellschaftlichen Verhaltensnormen zählen. Viele Bedienstete halten sich daran, hier drum unnötig. Toll wenn Frauen vom Duschen kommen und ein männlicher Bediensteter die HR-Tür aufreißt. Nur unhöflich oder Spanner?

Fast könnte man die Bediensteten bedauern, die eigentlich die normalen Umgangsformen beherrschen, vielleicht noch über ein gutes Allgemeinwissen verfügen und lernbereit sind - na hier im "Aufbewahrungsvollzug" sind sie falsch.

Aber erstaunlicher Weise gibt es JVA-en, die im 21 Jh sind, die den "Behandlungsvollzug" praktizieren. Da brauchen

wir nur nach Berlin odulen - 2 Jahrhunderte von der JVA-Li-Du entfernt. Dort gibt es weniger gestresste, gemerote Bedienstete und Gefangene. Bedienstete reden mit Gefangenen, arbeiten mit nicht gegen sie.

Ist es dagegen nicht verwunderlich, dass der gestresste, schüchtere Bedienstete Sch mit unausgeriffen Selbstbewusstsein anweist, dass das Duschen der Gef., die vom Sport kommen, erst irgendwann später stattfindet - 13³⁰ vom Sport zurück - 14⁰⁰ Dienstübergabe keine Zeit um 3 Gefangene je 3-4min duschen zu lassen. Am nächsten Tag aber hatte der Bed. Sch. Zeit die Sportler 13⁴⁰ aufzuschließen und ins EG zu bringen. Was ist los mit Bed. Sch gestress, gemerot oder nur keine Lust? Bei den anderen Bediensteten kloppt es doch auch - sofort nach dem Sport - duschen.

Zunehmend fragen sich die Gefangenen, was die Bediensteten machen, wenn die HR-Türen zu sind. Wahn verschwunden die Bedienstete, wenn Aufschluss ist? Anzunehmen, dass für die VAL in Simone Sch. es wieder mal unerheblich ist - Dienstverordnung: Bedienstete dürfen Arbeitsplatz nur in Notfällen verlassen. Oder züht die dreizehnte Pausenrauzel EG alle möglich an, der Hochsicherheitsbereich mit Monitoren, Kamerasknöpfen, ein wirklich toller Pausen+Besprechungsraum. VAL in Simone Sch. hat ein großes Büro 1. OG - viel Platz für Besprechungen - Zusammenkünfte, warum nutzt sie es nicht? Stellvertreterin Kornelia Sch. hat ein kleines Büro im EG, das wird öfter genutzt, aber für mehr als 4 Personen nicht geeignet - Zellengröße 3m².

StVollzG / Laubenthal 12. Auflage

B Rn 53: „Das Anklopfen an die HR-Tür vor Betreten der HR ist nicht lediglich eine Höflichkeitsform, sondern ein rechtliches Gebot (OLG Saarbrücken NStZ 1993, 207), weil es einen minimalen Rest von Privatsphäre respektiert, der im Hinblick auf die auch im Vollzug unantastbare Menschenwürde (Art. 1 GG) zu wahren ist“

Welche Vorbildwirkung zeigen Bedienstete? Oder heißt Resozialisierung - wegwerfen der gesellschaftl. Verhaltensnorm?